Bietigheimer Zeitung Freitag 8. Juni 2012

Freudental redet „tacheleß"

Theater unter der Dauseck und das PKC realisieren einen Theaterspaziergang

Freudental bietet Historie und Kulisse für ein außergewöhnliches Theaterprojekt. In Zusammenarbeit mit dem Pädagogisch Kulturellen Centrum (PKC) führt das Theater unter der Dauseck aus Oberriexingen hier das Stück „tacheleß!" auf.

RUDOLF WESNER

Gute Laune vor der Premiere: Das Theater unter der Dauseck führt in Freudental „tacheleß!" auf. Foto: Helmut Pangerl

Freudental. In Freudental lebten rund 200 Jahre lang Menschen jüdischen und christlichen Glaubens als gute Nachbarn zusammen. Doch nachdem 1933 die Nazis in Deutschland an die Macht kamen, wurde die örtliche Gemeinschaft gestört, die jüdischen Einwohner Freudentals verfolgt, bis im Jahr 1943 die letzten von ihnen den Weg ins KZ antreten mussten. Seither gibt es in dem Ort nur noch Erinnerungen an jene Zeit. Die ehemalige Synagoge in Freudental wurde vor rund 30 Jahren restauriert und ist heute das Domizil einer weithin anerkannten Jugendbildungsakademie. Deren Leiter Ludwig Bez trug sich schon lange mit dem Wunsch, einen Theaterspaziergang im Stil eines Volkstheaters mit Texten und Dokumenten zur Geschichte Freudentals zu realisieren. Das schrieb Bez in einer Erklärung, die am Mittwoch während eines Vorabgesprächs zur bevorstehenden Premiere von „tacheleß!" (traditionelle Schreibweise für tacheles oder tachles – Zweck, zweckmäßige Handlung) verteilt wurde, weil er sich selbst zu diesem Zeitpunkt auf einer Studienreise in Meran in Südtirol aufhielt.

Regisseurin Christine Gnann, die Autorin des Stücks, Barbara Schüßler, die Ausstatterin Judith Philipp sowie Produktionsleiter Bernd Schlegel erläuterten Inhalt und Form der Inszenierung, die am Freitag, 29. Juni, 20 Uhr, in Freudental ihre Premiere haben wird. Barbara Schüßler hat eine Fülle von Akten und hinterlassenen Niederschriften, aber auch literarische und wissenschaftliche Veröffentlichungen, die sich mit der Geschichte des Strombergdorfes befassen, studiert und daraus ein Schauspiel entstehen lassen. An zwölf verschiedenen Schauplätzen im Ort erleben die Teilnehmer Szenen, in denen das Leben und Zusammenleben der christlichen und jüdischen Einwohner dargestellt wird.

Der Theaterspaziergang beginnt im Hof der früheren Synagoge spielt im Jahr 1938, als das Gotteshaus zerstört wurde. Danach zeigen weitere Abschnitte des Stücks die historische Entwicklung seit 1727, dem Jahr, in dem die ersten Juden in Freudental angesiedelt wurden. Auch die Kirche des Ortes wird in die Handlung einbezogen und das Rathaus. Der Rundgang endet in der „Jetzt-Zeit" vor dem PKC.

14 Vorstellungen bis zum 29. Juli

Musikalisch wird der etwa zwei Stunden dauernde Theaterspaziergang erweitert. Ensemblemitglieder erinnerten sich, dass sie selbst einmal ein Instrument spielten und so wurde unter anderem das Lied „Ersther Vals" mit jiddischem Text speziell für die Aufführung arrangiert und einstudiert. Gespielt wird übrigens bei jedem Wetter, weshalb empfohlen wird, passende Kleidung, aber auf keinen Fall Schirme, die nicht zugelassen werden, mitzubringen.

Insgesamt 14 Vorstellungen finden zwischen dem 29. Juni und dem 29. Juli, jeweils an Freitagen, Samstagen und Sonntagen, statt. Weil die meisten Vorstellungen bereits ausverkauft sind, findet eine zusätzliche Aufführung am Donnerstag, 19. Juli, 20 Uhr, statt. Außerdem haben Freudentaler Einwohner exklusiv die Möglichkeit, eine Vorpremiere am Mittwoch, 27. Juni, 20 Uhr, zu erleben.

Info Ob es zu einzelnen Vorstellungen noch Restkarten gibt, kann über das Kartentelefon 07141/9 39 09 36 sowie über die Abendkasse 0176/7 07 78 79 erfragt werden. Alle weiteren Informationen gibt es im Internet **www.theater-dauseck.de**